

9 Entwicklungszusammenarbeit - Bilder



Bild 1: Testfelder zur Messung der Bodenerosion

Die Böden der ursprünglich von hüfthohem Gras bewachsenen Trockensavanne sind bei einer ackerbaulichen Nutzung sehr erosionsgefährdet. Der Grund sind die mit grosser Heftigkeit fallenden Niederschläge während der Regenzeiten. Um die Wirksamkeit verschiedener Anbautechniken zur Verminderung der Erosion zu prüfen werden Testfelder mit unterschiedlicher Bepflanzung angelegt. So können den Bauern konkrete Vorschläge zu einer Änderung ihrer Anbaumethoden vorgelegt werden. (Aufnahme: H.P Liniger 1989)



Bild 2: Präsentation von Untersuchungsergebnissen in einem Dorf

Ein leitender Mitarbeiter des Laikipia Research Programms stellt in einem Dorf der Bevölkerung die Resultate von Untersuchungen vor. Der Information und dem Einbezug der Bevölkerung bei der Suche nach möglichen Verbesserungen der Lebensbedingungen wird grosse Bedeutung beigemessen. So wird erreicht, dass sich die Leute mit einem Projekt identifizieren und auch bereit sind, einen eigenen finanziellen oder arbeitsmässigen Beitrag zu leisten. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 3: Agroforestry-Demonstrationsfeld

Zahlreiche Workshops mit nationalen und internationalen Landwirtschaftsexperten dienen dem Erfahrungsaustausch. Insbesondere neue Nutzungsformen und Anbautechniken stossen bei den Kleinbauern, die das Risiko einer Missernte nicht auf sich nehmen können, auf grosse Widerstände. Demonstrationsfelder, wo in regenarmen Jahren eine deutlich bessere Ernte erzielt werden kann als auf den traditionell bewirtschafteten benachbarten Feldern, sollen helfen, vorhandene Ängste und Widerstände abzubauen. Am meisten Erfolg als Vorzeigebetriebe erzielen dabei Höfe, bei denen der Besitzer selber zur Mitarbeit und zur Verwendung neuer Saatsorten und Anbautechniken gewonnen werden kann. (Aufnahme: H.P Liniger 1993)



Bild 4: Informationsveranstaltung zum Bau von Wassertanks

Diese regenwassergespeisten Tanks mit Dachwasserfassung stossen auf grosse Nachfrage. Hier werden an einer Veranstaltung in einem Dorf die Tanks und deren Konstruktion von Mitarbeitern des LRDP vorgestellt. Da aber schon die Kosten für die Baumaterialien ca. Fr. 350.- betragen, ist es für die wenigsten Familien möglich, allein einen Tank zu finanzieren. Daher schliessen sich die Leute häufig zu einer Tankbau-Selbsthilfegruppe zusammen. Jedes Mitglied der Gruppe leistet monatlich einen tragbaren finanziellen Beitrag. Aus diesem Fond werden dann die Materialien für einen Tank gekauft und dieser in Eigenarbeit erstellt. So erhält nach und nach jede Frau einen Tank. (Aufnahme: C. Roggo 1988)



Bild 5: Damm zur Speicherung des Oberflächenabflusses in der Regenzeit

Hinter kleinen Erddämmen von wenigen Metern Höhe werden die in den Regenzeiten schichtflutartig abfliessenden Wassermassen aufgefangen. Diese periodischen kleinen Seen dienen als willkommene Tränkestellen für das Vieh. Nur bei sorgfältiger Einzäunung und Pflege der Ufer eignet sich das Wasser auch für die menschliche Konsumation (Vgl. Arbeitsblatt Abb. 2 und 3). Auf diesem Bild fehlt der Stacheldraht, so dass die Tiere direkt aus dem Tümpel trinken und das Wasser verschmutzen. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 6: Handpumpe

In den weiten Ebenen zwischen den wenigen ganzjährigen Oberflächengewässern auf dem Laikipi plateau ist die Wasserversorgung nur aus Bohrlöchern möglich. Die bescheidenen Grundwasservorkommen erlauben aber keine extensive Nutzung. Zuverlässige einfache Handpumpen verschaffen den Familien Zugang zu sauberem Trinkwasser, ohne dass die Vorkommen übernutzt werden und der Grundwasserspiegel absinkt. Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 7: Windmühle als Wasserpumpe

Windmühlenangetriebene Wasserpumpen erweisen sich bei geringem Wartungsaufwand als sehr zuverlässig. Die täglich mit grosser Konstanz wehenden Passatwinde sorgen für den nötigen Antrieb. Sämtliche Teile der Anlage werden in Kenia hergestellt, so dass bei einem Defekt die benötigten Ersatzteile im Land beschafft und einheimische Fachleute allfällige Reparaturen durchführen können. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 8: Bauarbeiten an einer Gewerbeschule (Youth Polytechnic)

Bei dieser neuen Gewerbeschule stehen die Wassertanks mit Dachwassersammlung kurz vor der Fertigstellung. Ausserhalb der grösseren Ortschaften ist die Wasserversorgung durch ein Leitungsnetz oft nicht gewährleistet. Diesen Tanks kommt als Trinkwasserspeicher grosse Bedeutung zu, denn die Schülerinnen und Schüler legen auf ihrem Schulweg oft grosse Distanzen zurück und bleiben den ganzen Tag in der Schule. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 9: Strassenbau

Damit die Strassen auch in der Regenzeit gut befahrbar bleiben, muss ein sorgfältiger Unterbau mit Kies erstellt werden. Bei den Bauarbeiten erhalten die Arbeiter den staatlich festgelegten Minimallohn ausbezahlt, um einer Konkurrenzierung der staatlichen Strassenbauprogramme vorzubeugen. Die Bevölkerung zeigt ein grosses Interesse an diesen Projekten, die die ganzjährige Erreichbarkeit ihrer oft abgelegenen Betriebe gewährleisten. Für die Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Bauern, aber auch für die Versorgung der neu entstanden kleinen Ortschaften gewinnen diese vormals kleinen Erschliessungsstrassen zunehmend an Bedeutung. (Aufnahme: O. Roggo 1988)



Bild 10: Brücke über den Nanyuki Fluss

Bevor diese Brücke erstellt wurde, bestand der Übergang an dieser Stelle aus zwei nebeneinandergelegten Baumstämmen. Infolge der nach Niederschlägen kurzzeitig sehr stark ansteigenden Abflussmengen wurde die neue Brücke scheinbar überdimensioniert, um nicht unterspült und nach kurzer Zeit zerstört zu werden. Sie stellt nun einen sicheren Übergang zu den jenseits des Flusses gelegenen immer dichter besiedelten Farmarealen um Muthiritia dar. (Aufnahme: R. Brunner 1995)